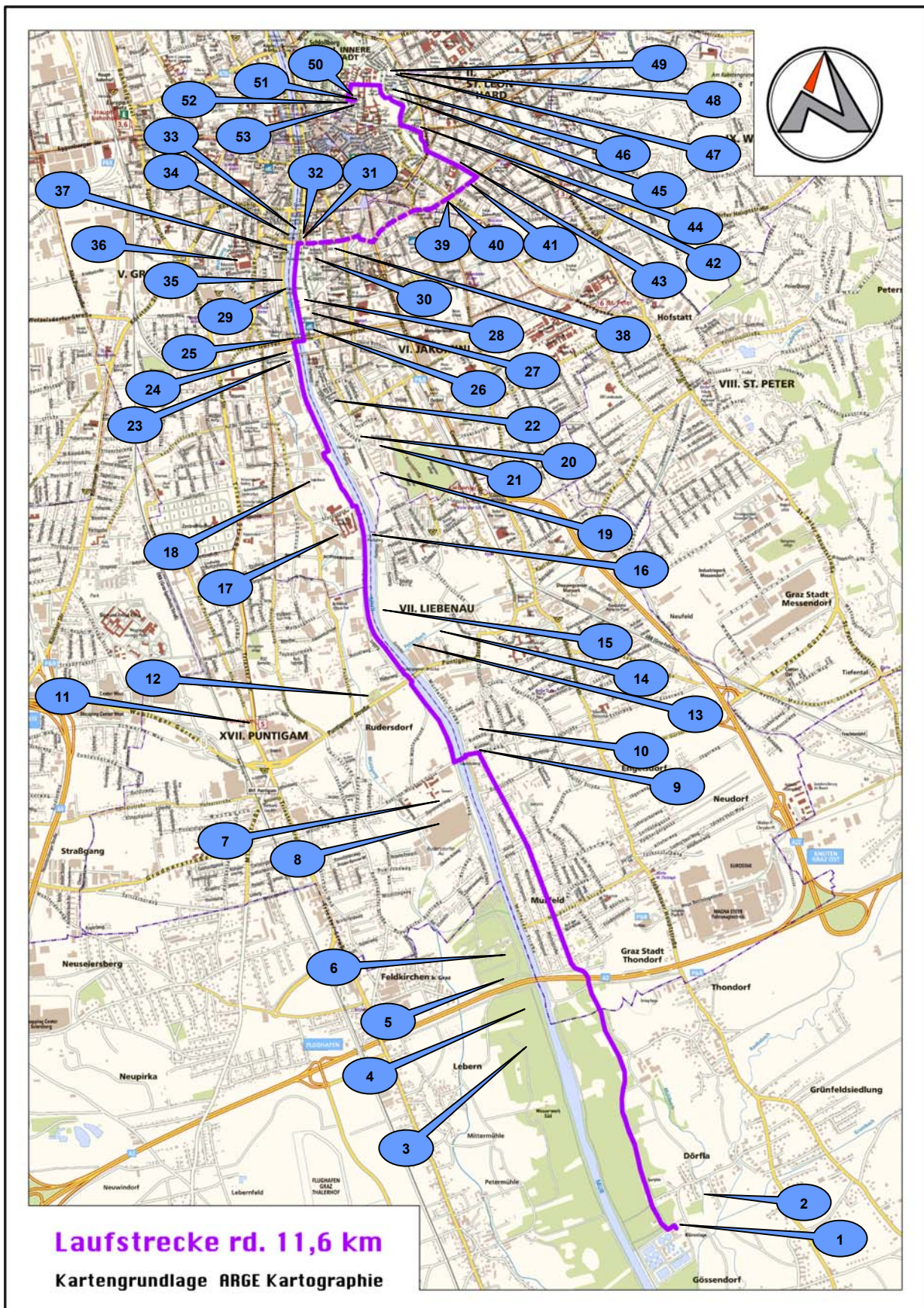


# 4. WASSER- & KANALLAUF

Freitag, 28.03.2008



# WASSERSEHENSWÜRDIGKEITEN

**1. Kläranlage Gössendorf:** Mit dem Ausbau der Kläranlage werden jährlich 27 Mio. m<sup>3</sup> Abwasser aus dem Raum Graz einer Reinigung nach dem neuesten Stand der Technik unterzogen. Die biologischen Verunreinigungen des Abwassers werden nahezu vollständig abgebaut und die Belastung der Mur mit Ammonium-Stickstoff von vorher etwa zwei Tonnen pro Tag auf etwa 0,1 Tonnen pro Tag reduziert. Dadurch wird die Mur flussabwärts von Graz wesentlich entlastet.

Die biologische Reinigungsstufe weist ein Beckenvolumen von 54.000 m<sup>3</sup> auf und für die Nachklärung der Abwässer sind 40.000 m<sup>3</sup> Beckenvolumen erforderlich. Für Störfälle und die Zwischenspeicherung von Spitzenabflüssen wurde ein Rückhaltebecken mit 12.000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen realisiert. Das gesamte Kläranlagenareal weist eine Größe von 16 Hektar auf, was 20 mittleren Fußballfeldern entspricht! Zu den technischen Besonderheiten zählen drei Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 1,9 Megawatt, in denen das anfallende Faulgas in Ökostrom und Wärme umgewandelt wird. Der Wärmebedarf der Kläranlage kann damit zur Gänze und der Strombedarf zu zwei Drittel durch Eigenenergie gedeckt werden.

**2. Gössendorf:** Gössendorf grenzt im Süden an die Landeshauptstadt Graz und ist von ihr nur durch die Süd-Autobahn (A2) getrennt. Die Gemeinde ist mit ihren Nachbargemeinden zusammengewachsen, sie umfasst die Katastralgemeinden Gössendorf, Thondorf sowie die Ortschaft Dörfla.

**3. Wasserwerk Feldkirchen:** Das Wasserwerk wurde 1951 gebaut und im gleichen Jahr in Betrieb genommen. 1962/63 kam der erste moderne „Horizontalfilterbrunnen“ zum Einsatz. In den Jahren 1967/69 wurden weitere Filterbrunnen derselben Art hinzugefügt. 1976 schloss sich die Gemeinde Feldkirchen mit anderen Umlandgemeinden und der Stadt Graz zum „Wasserverband Umland Graz“ zusammen. Für Störfälle bzw. als Kapazitätsreserve für die Stadt Graz steht das Wasserwerk Feldkirchen gemeinsam mit dem Wasserverband Umland zur Verfügung. So kam es in den vergangenen, besonders heißen Sommern mit erhöhtem Wasserverbrauch zu keinen Engpässen in der städtischen Wasserversorgung.

**4. Feldkirchner Au:** In der Feldkirchner Au, am Ochselgriesbach wurde auf einem Areal von rund 4.000 m<sup>2</sup> ein Naturlehrpfad errichtet, der am 5. Juli 1991 seiner Bestimmung übergeben wurde. Dieser Naturlehrpfad wurde unter Mithilfe von Hauptschülern am R2-Murradweg angelegt.

**5. Wasserschongebiet Feldkirchen bei Graz:** Die hohe Qualität unseres Grazer Trinkwassers verdanken wir dem Umstand, dass in den Einzugsgebieten der Brunnen entsprechende geologische und hydrologische Bedingungen für die Grundwasserbildung herrschen und dass die vom Menschen verursachten Einflüsse gering sind. Damit dies so bleibt, wurden um die Wasserwerke und Brunnenanlagen Wasserschutz- und -schongebiete errichtet. Hier sind bestimmte Nutzungen und Tätigkeiten verboten oder nur unter bestimmten Auflagen möglich. Das Trinkwasser kann ohne jede Behandlung (Chlorung, Aufbereitung) im Wasserleitungsnetz verteilt werden.

**6. Murauen:** Die Murauen südlich von Graz gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Steiermark und sind mit 720 Hektar die zweitgrößte Auenlandschaft Österreichs. Die Murauen im Grazer und Leibnitzer Feld gehören seit 1996 zum Netzwerk der biogenetischen Reservate. Dieses internationale Programm wurde 1976 vom Europarat beschlossen und umfasst heute über 340 Gebiete in mehr als 30 Ländern. In Österreich sind 56 biogenetische Reservate ausgewiesen.

**7. Das Gaswerk:** Das "Gaswerk Rudersdorf" umfasst eine Fläche von rund 15.000 m<sup>2</sup> und liegt im Bezirk Puntigam. Im Zeitraum von 1945 bis 1968 wurde hier aus Kohle Stadtgas erzeugt. Bei der Stadtgaserzeugung fielen

als Nebenprodukte vor allem Teer, Gasreinigermasse und Ammoniakwasser an.

Der Altstandort wird heute großteils als Lagerplatz genutzt (Holzmasten, Leitungsrohre, Betonteile). Die bestehenden Gebäude dienen als Lagerhallen und Werkstätten. Die Flächen nördlich, östlich und westlich des Altstandortes werden gewerblich genutzt.

**8. Rudersdorfer Au:** In Rudersdorf im Bezirk Puntigam, südlich des Gasrohrsteges und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gaswerk, erstreckt sich die Rudersdorfer Au.

**9. Der Gasrohrsteg:** Es handelt sich dabei um eine alte Pipeline-Brücke. Der Steg verbindet die beiden Muroberufer südlich der Puntigamerbrücke, zwischen der Auer-von-Welsbachgasse und dem Reinweg. Heute dient der vor allem Fußgängern und Radfahrern zur Überquerung der Mur.

**10. Murfeld:** Murfeld ist der Name einer Katastralgemeinde des Grazer Bezirks Liebenau, die sich am linken Muroberufer südwärts entlang der Mur bis Thondorf ausdehnt.

**11. Puntigam:** Der Bezirk Puntigam ist der 17. und zugleich jüngste Grazer Stadtbezirk, der 1988 aus dem 16. Bezirk Straßgang (mit geringfügigen Anteilen des 5. Bezirks Gries) ausgegliedert wurde. Nach Graz eingemeindet und in einem gemeinsamen Bezirk mit Straßgang vereinigt wurde Puntigam 1938.

**12. City Golf Graz-Puntigam:** City Golf Graz-Puntigam ist die erste öffentliche Golfanlage Österreichs. Über 4000 gespielte Runden in der ersten Saison bezeugen die Akzeptanz dieser Idee.

**13. Petersbach:** Der Petersbach ist ein typischer Stadtbach, der, über weite Strecken in ein künstliches, mehr oder weniger monotones Bachbett gezwängt, durch die Grazer Bezirke St. Peter und Liebenau fließt und nördlich der Puntigamer Brücke in die Mur mündet. Im Zuge eines Hochwasserschutzprojektes im Frühjahr 2005 wurde ein Abschnitt dieses Gewässers im Bereich des Banngrabenweges renaturiert, das heißt, soweit möglich wieder in einen naturnahen Zustand versetzt.

**14. Liebenau:** Liebenau ist der 7. Grazer Stadtbezirk. Der Name leitet sich von lieb(lich)e Au ab. Wie alle anderen Außenbezirke wurde Liebenau erst im Jahre 1938 in das Grazer Stadtgebiet integriert. Das heutige Liebenau setzte sich damals aus den Gemeinde(teile)n Neudorf, Murfeld, Engelsdorf, dem alten Liebenau, das bis 1648 Vatersdorf hieß und 1164 erstmals erwähnt wurde, sowie Teilen der Gemeinde Thondorf zusammen. Diese fünf Teile haben heute den Status von Katastralgemeinden.

**15. Die Radwege:** Graz ist eine der radfahrerfreundlichsten Städte Österreichs. Der Radverkehr spielt im Verkehrsgeschehen von Graz traditionell eine wesentliche Rolle. Schon in der Pionierzeit um die Jahrhundertwende war hier die bedeutendste Fahrradindustrie der Habsburger-Monarchie etabliert, allen voran das von Johann Puch gegründete Fahrradwerk. Von Vorteil für das radfahrerfreundliche Klima war und ist, abgesehen von der vergleichsweise toleranten Haltung von Behörden und Bevölkerung, sicher auch die kompakte städtebauliche sowie die topografische Situation. Besonders entlang der Mur sind auf beiden Seiten die Radfahrwege gut ausgebaut.

**16. Puchsteg:** Der Puchsteg wurde 1949 erbaut und ist nach Johann Puch benannt, der 1889 die Styria-Fahrradwerke ins Leben rief und 1899 die "Erste Steiermärkische Fahrrad-Fabriks-AG, die spätere Puchwerke AG, gründete.

**17. Städtischer Wirtschaftshof:** Die Abfallentsorgungs- und -verwertungs GmbH (AEVG) gehört zu den Wirtschaftsbetrieben der Stadt Graz und hat ihren Standort in der Sturzgasse 5-7. Das Areal des ehemaligen Wirtschaftshofes umfasst ca. 30.000m<sup>2</sup>. Jährlich behandelt das Unternehmen ca. 135.000 t Müll, davon landen ca. 20.000 t auf einer Deponie. Der Betrieb hat das EMAS Gütesiegel für geprüftes Umweltmanagement.

Hier haben die Einwohner der Stadt Graz und auch Nicht-Grazer die Möglichkeit, ihren Müll (Grünabfälle, Sperrmüll, Elektrogeräte, Problemstoffe, ...) zum Teil gegen eine Gebühr von 4,- € zu entsorgen.

**18. Fernheizkraftwerk:** Von 1983 bis 1986 errichtet, erzeugt es Strom und Fernwärme. Als Primärenergie wird Steinkohle verwendet, zum Starten Erdgas, mit dem auch ein Teil-Lastbetrieb bis zu 60 % möglich ist. Das Kühlwasser wird der Mur entnommen. Durch die Kraft-Wärme-Koppelung wird 70 % Ausnutzungsgrad des Brennstoffs erreicht und rund 60 % des gesamten Wärmebedarfs im Großraum Graz gedeckt. Das Werk erfüllt als eine der umweltfreundlichsten Anlagen Europas höchste ökologische Anforderungen. Die Mitverbrennung von Klärschlamm stellt eine umweltfreundliche Entsorgungsmöglichkeit dar.

**19. Seifenfabrik:** Die 1872 errichtete Seifenfabrik aus Sichtziegelmauerwerk hat eine mehr als 120 Jahre währende Geschichte. Nach der langen Tradition als Fabriksreal wurde der direkt an der Mur gelegene Bau im Jahre 2003 zu einem weiträumigen Veranstaltungsort umgebaut. Die historische Bausubstanz mit einem besonders interessanten 50 m hohen quadratischen Kamin, wurde während der Revitalisierungsarbeiten sorgsam erhalten. Großzügig angelegte Räumlichkeiten wie die Fachwerkhalle, die Markt- und Extraktionshalle sowie das Heizhaus, stehen heute für Veranstaltungen zur Verfügung. Durch die großen Fenster werden die Hallen mit viel Licht durchflutet. Der baukundlich bemerkenswerte rote Backsteinbau liegt inmitten eines weitreichenden Parkareals, das abends großzügig beleuchtet wird.

**20. Mühlgang:** Beim Mühlgang handelt es sich um ein langes Gerinne, das erstmals 1643 unter diesem Namen erwähnt wurde. Schon 1270 lag hier die Mühle des Artolf von Graz. Um 1401 hieß er nur der „Gang“ oder der „Graben“. Ursprünglich ein natürlicher Seitenarm der Mur, wurde er schon früh zum Antrieb von Mühlen genutzt. In Graz-Nord zweigt er am rechten Murofer ab, treibt etliche Kleinkraftwerke und Mühlen an und mündet nach über 30 km Länge wieder in die Mur. Der „Müllgang“, der einen hohen Verschmutzungsgrad mit Sperrmüll aufweist, wird einmal jährlich abgelassen und gereinigt.

**21. Kirchnerkaserne:** Die Kaserne wurde nach dem Träger des Maria Theresienordens Hauptmann Kirchner benannt. Sie soll vom Verteidigungsministerium verkauft werden. Die Kirchnerkaserne ist als Objekt für Gemeindeformen im Gespräch.

**22. Wasserspielplatz am Langedelwehr:** Dieser im Jahr 2007 neu sanierte Spielplatz umfasst eine Spielfläche von 7.300 m<sup>2</sup> und enthält zusätzlich zu den bereits vor dem Umbau vorhandenen Spielgeräten einige neu gestaltete Einrichtungen. So gibt es jetzt eine Wasserspielanlage und ein Kinderplanschbecken mit Frischwasserversorgung, einen Trinkbrunnen mit Duschkombination und eine Sandspielanlage. Die neue Anlage wurde mit großer Freude von den zahlreichen Kindern angenommen, die auch den neuen Wasserspielplatz mit Begeisterung nutzen.

**23. Eisenbahnbrücke:** Südlich der Berta von Suttner-Friedensbrücke wird die Mur von einer Brücke überspannt, die ausschließlich dem Eisenbahnverkehr dient.

**24. Schneerutsche:** Diese Anlage dient der Entsorgung des bei der Räumung anfallenden Schnees in die Mur.

**25. Bertha von Suttner Friedensbrücke:** Nach dem Umbau der Schönaubrücke erhielt diese Brücke bei der Neueröffnung 1986 den Namen „Bertha von Suttner Friedensbrücke“. Wegen des sehr langen Namens wird sie nach wie vor vom Großteil der Bevölkerung Schönaubrücke genannt. Schönaugürtel, Bertha von Suttner Brücke und Karlauergürtel bilden einen Teil der äußeren Gürtellinie von Graz. In der Unterführung befindet sich ein beliebter und von Radlern, Skatern und Fußgängern genutzter, gut ausgebauter Rad- und Fußgängerweg.

**26. Augartenbad:** 1914 wurde am Südennde des Augarten Parks das Augartenbad errichtet. Im Erlebnisbad gibt es ein 25 m Sportbecken mit einem 5 m Sprungturm, einen Nichtschwimmerbereich, eine Erlebnisrutsche, einen Wildbach, Bodengeysire, Massagedüsen und einen Springbrunnen mit Wasserfall. Das Kinderplanschbecken, die Riesenwasserrutsche und der Spielturn mit einem Sandareal sind besonders für Kinder ein magischer Anziehungspunkt. Ein Beachvolleyballplatz steht neben Badminton, Boccia, Tischtennis und Funny Jumping ebenfalls zur Verfügung.

**27. Augarten Park:** Bereits im Mai 1896 wurde vom Gemeinderat der Stadt der Beschluss gefasst, den Grund, auf dem sich heute auf einer Fläche von 7,5 Hektar der Augarten erstreckt, für alle Zeit von der Verbauung auszuschließen. Eine Grünanlage nach dem Vorbild des Wiener Praters sollte errichtet werden. Im Jahre 1899 erhielt der Park seinen heutigen Namen "Städtischer Augarten". Neben dem Schlossberg und dem Stadtpark ist der Augarten eines der wichtigsten Naherholungsgebiete der Stadt Graz.

**28. Pula Kai:** Der Pula Kai verläuft im Bereich des Augartenparks entlang der Mur und ist ein bei Spaziergängern und Radfahrern beliebter Erholungs-, Freizeit- und Sportbereich. Die Erweiterung der Murpromenade soll noch im Laufe des Jahres 2008 bis zum Pula Kai vorangetrieben werden.

**29. Augartensteg:** Der 1998 eröffnete Augartensteg mit einer Spannweite von 74 m bildet eine Verbindung zwischen Hermann-Bahr-Weg und Augarten und ist mit einem Radweganschluss der Achse Oeverseepark – Geriatricentrum kombiniert. Hierbei wurde besonderer Wert auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger im Gebiet Gries gelegt. Durch die attraktive Verbindung zur städtischen Grünanlage Augarten erfolgte eine Aufwertung des Siedlungsgebietes entlang des Grieskais.

**30. Kindermuseum:** Das im Grazer Kulturhauptstadtjahr 2003 eröffnete Kindermuseum FRida & freD liegt als anthrazitfarbene Raumplastik auf einen gläsernen Sockel gesetzt im nordöstlichen Teil des Grazer Augartens. Ein Wasserlauf zum Auffangen des Regenwassers markiert eine Trennlinie zwischen Museum und öffentlichem Gelände. Im Kindermuseum wird die Welt der Erwachsenen für Kinder aufbereitet. Die Kinder bestimmen selbst die Programmgestaltung und wirken daran mit. Unabhängig von Kultur, Religion und körperlichen Voraussetzungen haben alle Kinder die gleichen Rechte.

**31. Augartenkino:** Beim Augartenkino handelt es sich um ein Film-, Kultur- und Informationszentrum im Augartenpark. Als eines der ältesten Grazer Programmkinos stellt es gleichzeitig ein Stück Kultur und Stadtgeschichte dar. Seit 33 Jahren wird hier ein weitgehend kommerzfreies Programm mit internationalen Filmen in Originalfassung jenseits des Massenkonsums geboten.

**32. Augartenbrücke:** Die Augartenbrücke wurde 1977 für den Verkehr freigegeben. Der Name bezieht sich auf den nahe gelegenen Augarten Park.

**33. Einmündung Grazbach:** Der Grazbachkanal südlich der Augartenbrücke, 1880 erbaut, erstreckt sich über eine Länge von 2 km. Sein Gewölbeprofil erreicht eine Höhe von bis zu 7 m. Er ist das größte unterirdische Bachprofil in Graz mit 2 seitlichen Abwasserrinnen.

**34. GKK:** Bereits im Jahr 1868 wurde die erste Vorläuferin der heutigen Steiermärkischen Gebietskrankenkasse, die „Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse“ gegründet, aus der in 140 Jahren der größte steirische Krankenversicherungsträger mit fast 900.000 Anspruchsberechtigten, das sind nahezu 73 % der steirischen Landesbevölkerung, hervorging. Erst 20 Jahre danach wurde die gesetzliche Krankenversicherung in Österreich, die sämtliche gewerbliche und industrielle Arbeiter und Angestellte erfasste, eingeführt.

**35. Bezirksgericht Graz West:** Am 1. Jänner 2007 wurde das neue Gerichtsgebäude am rechten Murofer eröffnet. Damit wurde der große Sprengel des bisherigen Bezirksgerichtes Graz auf zwei Gerichte aufgeteilt. Die örtliche Zuständigkeit ist zwischen den beiden Gerichten so aufgeteilt, dass der Sprengel des neuen BG Graz-West sämtliche Bezirke des Grazer Stadtgebietes westlich der Mur umfasst.

**36. Strafhaus Karlau:** Die Strafvollzugsanstalt Graz-Karlau ist eine von österreichweit 28 Justizanstalten. Diese Einrichtung ist für den Vollzug von Freiheitsstrafen an erwachsenen männlichen Personen, die mehr als 18 Monate Freiheitsstrafe zu verbüßen haben, zuständig. „Graz-Karlau“ gilt als Justizanstalt mit sehr hohem Sicherheitsstandard. Eine besondere Initiative stellen die Bastelarbeiten von Häftlingen dar, deren Verkaufserlös dem Verein „Weißer Ring“ zugute kommt.

**37. Synagoge:** Die neue Synagoge wurde im Jahre 2000 an der Stelle der 1938 von Nationalsozialisten zerstörten Synagoge errichtet. Sie erhebt sich aus deren Ruinen und soll an diese erinnern. Mit ca. 9.600 Ziegeln, die von dieser alten Synagoge (1892) noch erhalten waren, wurden die Außenmauern teilweise wieder aufgebaut. Der Raum zwischen den wiedererrichteten Ziegelmauern und dem hinein gestellten Neubau wurde mit Glaswänden versehen.

**38. HAK Grazbach:** An der Landesoberrealschule in Graz wurde 1847 – 1868 eine „Kommerzielle Abteilung“ geführt, aus der 1863 die „Akademie für Handel und Industrie“ in Graz (nach dem Vorbild der Prager und Wiener Handelsakademien) hervorging. 1865 – 1869 war Peter Rosegger Schüler der Handelsakademie, der 1869 als Bearbeiter der Wochenschrift „Der Akademiker“ arbeitete. 1920 wurde hier die erste Grazer „Matura“ durchgeführt.

**39. Zusammenfluss Kroisbach – Leonhardbach:** Diese beiden Grazer Stadtbäche verlaufen bereits längere Strecken überdeckt, bevor sie im Kreuzungsbereich Mandellstraße - Sparbersbachgasse unterirdisch zusammenfließen und gemeinsam den Grazbach bilden. Dieser folgt heute dem Verlauf der Grazbachgasse und kommt erst bei seiner Einmündung in die Mur ans Tageslicht.

**40. Kanalisation:** Das Grazer Kanalnetz hat eine Länge von rund 800 km, davon sind 250 km begehbar bzw. beschließbar. Der größte Teil der Abwässer der Stadt gelangt im freien Gefälle bis in die Kläranlage Gössendorf.

**41. Raimundgasse:** Der wellige Verlauf der Gasse zeichnet heute noch das ehemalige Talprofil des Leonhardbaches nach. Der überwiegende Teil des Bachlaufes wurde hingegen eingeebnet und ist heute nicht mehr als Geländevertiefung zu erkennen.

**42. Herz Jesu Kirche:** Sowohl an der Außenmauer des Pfarramtes als auch am oberen Rand des Portals der Unterkirche finden sich mit 16. Juli 1913 datierte Hochwassermarken. Damals wurde die Unterkirche massiv in Mitleidenschaft gezogen und erst bei der Renovierung im Jahre 1997 wurden die letzten Reste der Hochwasser-schäden entfernt. Auch heute noch kann man an den Wänden die Höhe des damaligen Wasserstandes erkennen.

**43. Alte Technik:** Die Technische Universität Graz (Erzherzog-Johann-Universität) ist eine von fünf Universitäten in der Steiermark. Im Jahre 1811 überreichte Erzherzog Johann die Schenkungsurkunde seiner persönlichen naturwissenschaftlichen Sammlung dem dafür gegründeten Joanneum. Am 26. November 1884 erfolgte der Spatenstich für das Gebäude der „Alten Technik“.

**44. Burggraben:** Er ist der letzte Rest des ehemaligen Stadtgrabens. Dieser war Teil der Befestigungsanlagen und lag vor der Wehrmauer von Graz. Im 19. Jahrhundert wurde darin der „Haupt-Ableitungscanal“ gebaut und die Gräben wurden eingeebnet.

**45. Trinkwasserbrunnen:** Auf Höhe der Zinzendorf-gasse findet sich ein letzter, gut erhaltener, gusseiserner Trinkwasserbrunnen aus dem späten 19. Jh.

**46. Bronzefiguren Stadtpark:** Die beiden, 1970 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der 2. Republik, im Stadtpark aufgestellten Figuren „Austria“ und „Styria“ wurden ursprünglich 1891 von Hans Brandstätter für die Grazer Hauptbrücke erschaffen. Mit dem Neubau der Brücke 1964 wurden auch diese Figuren abgetragen und fanden hier ihren neuen Bestimmungsort.

**47. Stadtparkbrunnen:** Für die Wiener Weltausstellung 1873 goss Antoine Durénne nach einem Entwurf von Jean Jules Klagmann in Paris eine dreiteilige Brunnenanlage. 1874 wurde der Mittelteil gekauft, um am Grazer Hauptplatz als „Kaiser-Franz-Josef-Brunnen“ aufgestellt zu werden, was aus Platzgründen nicht möglich war und dann im Stadtpark geschah. Die beiden Seitenteile finden sich in Paris auf der Place de la Concorde. In Lissabon und Genf finden sich ähnliche Brunnen derselben Gießerei.

**48. Skulptur Brunnenwerk:** Der „Rostige Nagel“, 1985 im Rahmen des Steirischen Herbstes am „Platz der Menschenrechte“ errichtet, gehört heute – in seinem unveränderten Erscheinungsbild zu einem „Denkmal“ für die kulturpolitischen Konflikte um Kunst im öffentlichen Raum Graz erstarrt – zum selbstverständlichen Inventar des Stadtparks. Es stellt eine Spiegelung des Stadtparkbrunnens dar und sorgte in den 1980ern für große Aufregung in der Grazer Bevölkerung. Ob das „Brunnenwerk“ in seiner heutigen Rolle den Intentionen des Künstlers Serge Spitzer noch gerecht werden kann, darf in Frage gestellt werden.

**49. Forum Stadtpark:** Das Forum Stadtpark wurde 1959 gegründet und ist eine Aktionsgemeinschaft von Künstlern, Wissenschaftlern und Kulturschaffenden. Gründungsmitglieder waren u.a. Othmar Carli, Gustav Zankl, Siegfried Neuburg und Günter Waldorf, die das leerstehende „Stadtpark-Cafe“ als ständige Stätte für Ausstellungen und Veranstaltungen nutzen wollten. Ebenfalls als Forum Stadtpark bezeichnet wird daher dieses in den letzten Jahren ausgebaut Gebäude, in dem heute Veranstaltungen und Ausstellungen stattfinden.

**50. „Goldwasser“ im Grazer Stadtpark:** „Goldwasser“ nennt der Grazer Künstler Fedo Ertl seinen ersten Brunnen - ein Monument für das Grazer Wasser, auf dessen Kostbarkeit und Güte subtil hingewiesen wird. Eine bronzene Frauenfigur „hütet“ diesen besonderen Brunnen, der den Mittelpunkt eines „meditativen“ (so Ertl) Ortes bildet.

**51. Landesarchiv:** Das Steiermärkische Landesarchiv ist mit über 55.000 Regalmetern Archivgut das größte österreichische Landesarchiv. Seine Bestände reichen vom 9. Jahrhundert bis in die jüngste Zeit. Es sammelt und bewahrt amtliche und private schriftliche und bildliche Quellen zur Geschichte des Landes Steiermark seit Beginn der schriftlichen Überlieferung. Das Steiermärkische Landesarchiv verfügt über eine Restaurierwerkstätte, eine Handbuchbinderei und ein Studio für Reprographie & Medienkonvertierung.

**52. Sonnenuhr Karmeliterplatz:** Sie befindet sich an der Fassade des ehemaligen Karmeliterklosters (heute Landesarchiv) und wurde 1985/86 von Wolfgang Buchner erschaffen. Eine Bedeutungsebene die im Bild angesprochen wird, ist Wasser in verschiedenen Aggregatzuständen.

**53. Karmeliterplatz:** Die Bauarbeiten sind weitgehend abgeschlossen. Aus der ehemaligen Verkehrsachse wurde ein innerstädtischer Platz. Ausgangsbasis für die Umgestaltung war eine von der Stadt Graz im Frühjahr 2002 gestartete Bevölkerungsumfrage über die Wünsche zur Neugestaltung. Nach der Fertigstellung der Tiefgarage Pfauengarten wurde im Juli 2004 mit den Bauarbeiten für die neue Platzgestaltung begonnen.